

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 72.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 21. Juni

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei angegeben sein.

1887.

Bekanntmachung,

betreffend den Umtausch der Schuldverschreibungen des gekündigten 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1877.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und des R. Finanzministeriums vom 14. Juni d. J., betreffend die Kündigung bzw. Umwandlung des 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1877 in ein 4prozentiges (Staatsanzeiger Nr. 137), werden die Besitzer von Schuldverschreibungen des gekündigten Anlehens darauf hingewiesen, daß von dem den Gläubigern eingeräumten Recht zum Umtausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4prozentigen württembergischen Staatsanlehens zum Kurse von 101 M. 50 S. nur binnen der auf den 20. Juni bis 1. August d. J. festgesetzten Konversionsfrist Gebrauch gemacht werden kann.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtauschs sind die unterzeichneten Anmeldestellen bereit, von welchen auch Formulare zu Anmeldeverzeichnissen unentgeltlich bezogen werden können.

Altensteig, den 18. Juni 1887.

R. Kameralamt.
Bähler, K. B.

Neuthin, den 18. Juni 1887.

R. Kameralamt.
Bechler.

Bekanntmachung betreffend die Kündigung beziehungsweise Umwandlung des 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1877 im restlichen Betrag von 20 080 200 M. und zwar der Schuldverschreibungen Lit. AA. von Nr. 5207 bis 8272, BB. von Nr. 5207 bis 12870, CC. von Nr. 5207 bis 12870 und DD. von Nr. 10419 bis 12065, 12067 bis 22680.

1) Auf Grund des Art. 9 des Finanzgesetzes für 1887/89 werden infolge Beschlusses des ständischen Ausschusses im Einverständnis des R. Finanzministeriums die in Reichswährung ausgestellten Schuldverschreibungen des württembergischen 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen Staatsanlehens vom 1. Januar 1877 zur Rückzahlung im Nennwerte auf den 15. September 1887 gekündigt.

Zugleich mit der Kapitalrückzahlung wird den Gläubigern der 4 $\frac{1}{2}$ prozentige Zins vom 1. Juli bis zum Kündigungstermin 15. September d. J., letzteren Tag einschließlich, mit 95 Pf. aus je 100 M. Nennwert der gekündigten Schuldverschreibungen vergütet.

2) Den Inhabern von Schuldverschreibungen des gekündigten Anlehens wird jedoch freigestellt, dieselben gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 14. Juni 1887 (Ziffer 3) umzutauschen, wobei die umzutauschenden gekündigten Schuldverschreibungen zum Nennwert, die neuen Schuldverschreibungen dagegen zum Kurse von

101 M. 50 Pf. für je Hundert Mark Nennwert berechnet werden.

Diese Kursdifferenz von 1 M. 50 Pf. wird an der Zinsforderung des Gläubigers in Abrechnung gebracht, welche in dem 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen Zins aus den umzutauschenden Schuldverschreibungen vom 1. Juli

d. J. mit 95 Pf.

15. September

für je 100 M. Nennwert (Ziff. 1) und dem 4prozentigen Zins vom 15. Septbr. d. J. 31. Dezbr.

je einschließlich mit 1 M. 18 Pf.

für je 100 M. Nennwert des neuen 4prozentigen Anlehens zusammen 2 M. 13 Pf. besteht.

Die restliche Forderung von 63 Pf. aus je 100 M. Nennwert wird dem Gläubiger mittelst des auf 1. Januar 1888 fälligen Stück-Coupons der neuen Schuldverschreibungen ersetzt, welcher für Stücke von

2000 M.	12 M. 60 Pf.
1000 M.	6 M. 30 Pf.
500 M.	3 M. 15 Pf.
200 M.	1 M. 26 Pf.

beträgt.

3) Die Schuldscheine des Anlehens vom 14. Juni 1887 lauten auf den Inhaber, können aber nach Maßgabe der hierüber jeweils bestehenden gesetzlichen Vorschriften auch auf den Namen eingeschrieben werden (Ziff. 4), sie werden in Stücken zu 2000 M., 1000 M., 500 M., 200 M. ausgefertigt und mit halbjährigen auf 1. Januar und 1. Juli lautenden Zinscoupons versehen.

Die neuen Schuldverschreibungen sind von Seiten der Gläubiger unaufkündbar, ihre Tilgung wird durch jährliche Verlosung bewirkt und erfolgt vom Etatsjahr 1890/91 an längstens in 50 Jahren, außerordentliche Tilgungen werden vorbehalten.

4) Ueber die Einschreibung der neuen Schuldverschreibungen (Ziff. 3) wird hinsichtlich des Verfahrens bei der Konversion folgendes bestimmt:

a) Einschreibungen, welche bezüglich der zu konvertierenden 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen Schuldverschreibungen des Anlehens vom 1. Januar 1877 schon bestehen, werden unentgeltlich und ohne besonderen Antrag auf den gleichen Namen in die neuen 4prozentigen Obligationen übertragen.

Soll dagegen die Einschreibung in den neuen 4prozentigen Obligationen auf einen anderen Namen stattfinden oder ganz unterbleiben, so ist dies in den Bemerkungen des Anmeldeverzeichnisses (Verzeichnis II unten Ziff. 6) zu beantragen.

b) Neue Einschreibungen sind mittelst besonderer schriftlicher Erklärung an die Staatsschuldenzahlungskasse, zu welcher die Formulare von der Anmeldestelle unentgeltlich abgegeben werden, zu beantragen. Dieser Antrag ist dem Anmeldeverzeichnis (Verzeichnis I unten Ziff. 6) beizulegen.

Für die Einschreibung der neuen Obligationen auf einen anderen Namen oder für die Neueinschreibung derselben ist eine Gebühr zu bezahlen und der Konversionsanmeldung anzuschließen, welche für jeden Schuldschein à 200 Mark — 20 S. und für jeden Schuldschein höheren Nennwerts — 40 S. beträgt.

5) Die Ausfolge der neuen 4prozentigen Schuldverschreibungen geschieht an den Inhaber des Häftscheins gegen Rückgabe desselben (Ziff. 6) und zwar bei der Stelle, bei welcher die Konversion angemeldet wurde.

Die Zusammenfassung von Schuldverschreibungen verschiedener Gläubiger in eine Anmeldung, z. B. bei Vermittlung von Bankhäusern, ist nicht ausgeschlossen.

Die Zeit des Umtauschs, welcher voraussicht-

lich im Monat November d. J. stattfindet, wird durch Aufruf in öffentlichen Blättern noch besonders bekannt gemacht werden.

Die Gläubiger haben der Anmeldestelle für die Konversion keinerlei Gebühr zu entrichten. Das Porto bei dem durch die Umwandlung veranlaßten Verkehr zwischen den Gläubigern und den Anmeldestellen ist jedesmal von dem Absender zu tragen.

6) Die Anmeldung zur Konversion hat bei Vermeidung des Ausschusses in der Zeit vom 20. Juni bis zum 1. August 1887, beide Tage einschließlich, zu erfolgen und sind zu diesem Behufe die gekündigten Obligationen mit doppelt ausgefertigten Verzeichnissen je getrennt für die auf den Inhaber lautenden (Verzeichnis I) und für die auf den Namen eingeschriebenen (Verzeichnis II) Schuldverschreibungen, welche nach dem Kapitalbetrag (2000 Mark, 1000 M., 500 M. und 200 M.), den Buchstaben (AA., BB., CC., DD.) und der Reihenfolge der Nummern geordnet vorzutragen sind, gegen Behändigung eines von der Anmeldestelle ausgefertigten Häftscheins zu übergeben, welcher in dem von der letzteren bescheinigten Anmeldeverzeichnis besteht.

Der auf 1. Juli d. J. verfallende Coupon ist von dem Couponsbogen abzutrennen und in gewöhnlicher Weise zur Einlösung zu bringen.

Die übrigen unverfallenen Coupons vom 1. Januar 1888/92 nebst dem Talon sind den umzutauschenden Schuldverschreibungen beizulegen.

Für etwa fehlende unverfallene Coupons istbarer Erlaß zu leisten (Gesetz vom 18. August 1879 Art. 20 Reg.-Bl. S. 225) und der Konversionsanmeldung beizuschließen.

Anmeldungen zur Konversion werden innerhalb der angegebenen Frist an jedem Wochentage in den üblichen Geschäftsstunden bei

der Staatsschuldenzahlungskasse in Stuttgart und den sämtlichen Staatskameralämtern (mit Ausnahme desjenigen zu Stuttgart) angenommen.

7) Diejenigen 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen Obligationen des Anlehens vom 1. Januar 1877, welche bis 1. August d. J. nicht zur Anmeldung gekommen sind, werden am 15. September 1887 gegen Rückgabe der Schuldscheine samt unverfallenen Coupons und Talon außer von der Staatsschuldenzahlungskasse in Stuttgart auch bei dem Bankhause von M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M., bei der Frankfurter Filiale der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und bei der deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. samt der verfallenen Zinsrate (Ziff. 1) mit 2019 M. für Stücke von 2000 M.; 1009 M. 50 S. für Stücke von 1000 M.; 504 M. 75 S. für Stücke von 500 M. und 201 M. 90 S. für Stücke von 200 M. bar heimbezahlt.

Stuttgart, den 14. Juni 1887.

Der ständische Ausschuss:
Der Oberaufsichtswegen: Der Präsident der Kammer
Der Staatsminister der der Standesherren:
Finanzen: Fürst Waldburg-Zeil.
K e n n e r. Der Präsident der Kammer
der Abgeordneten:
S o h l.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Da nach den gemachten Wahrnehmungen die Zeugnisse zur Erlangung oberamtlicher Heimatscheine den bestehenden Vorschriften vielfach nicht entsprechen, werden die Ortsvorsteher auf die Verfügung des R. Ministeriums des Innern, betreffend die Ausstellung



von Heimatsheimen vom 13. August 1879 Reg.-Bl. S. 163 fg. hiemit hingewiesen.

Hienach ist namentlich jeweils anzugeben:

- 1) worauf sich die Württembergische Staatsangehörigkeit des Nachsuchenden gründet (§ 2 des Reichsgesetzes über die Bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870 Reg.-Bl. 1871 S. 26 der Anlage zu No. 1 auf Abstammung, Verheiratung u. s. w.);
- 2) ob der Ausstellung des Heimatsheims auch sonst kein Hindernis im Wege steht; z. B. die Anwendung prozessrechtlicher Sicherungsmaßnahmen, Sicherstellung der Alimentationspflicht, Militärverhältnisse, siehe hienwegen namentlich § 7 der obengedachten Ministerialverfügung und Ministerial-Erlaß vom 20. Januar 1882, Minist.-Amtsbl. S. 21 fg., Militärpersonen sind wo immer thunlich zum Ausweis über ihre Militärverhältnisse durch Vorlage ihrer Militärpapiere zu veranlassen.

Die Zeugnisse sind von dem Ortsvorsteher nebst dem Rathschreiber, oder wenn der erstere zugleich Rathschreiber ist, von ihm und einem Mitglied des Gemeinderats zu unterzeichnen.

Vorschriftsmäßige Formularien sind in der Kaiserlichen Druckerei in Nagold vorrätig.

Den 16. Juni 1887.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

Die zweite Schenkstelle in Galtstein (Herrenberg) wurde dem Schullehrer Fied in Mettelberg (Wadnang) gütlich übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 17. Juni. Prinz Wilhelm von Württemberg hat wegen Krankheit seiner Gemahlin seine Teilnahme an den Londoner Festlichkeiten abgejagt; infolge dessen wird Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, des Königs Schwager, die Vertretung Württembergs übernehmen.

Würzburg, 16. Juni. Wie die hiesige „Presse“ meldet, wurde auf Requisition von auswärts ein Student der Medizin aus Breslau wegen Teilnahme an einem geplanten Verbrechen des Hochverrats hier verhaftet und nach Breslau gebracht. Derselbe soll sich vor drei Tagen aus Breslau geflüchtet haben. Der Student heißt, dem „P. K.“ zufolge, Markus. Derselbe gehörte einem Geheimbunde, welcher zum Theil aus Studirenden (Polen, Russen, Franzosen und Engländer) bestand, an. Dieser Bund hatte seinen Hauptsitz in Breslau. Als Markus gewahrt wurde, daß man der geheimen Verbindung auf der Spur sei, flüchtete er sich von dort, und kam am Sonntag hierher, woselbst er am Montag von der Polizei in einem hiesigen Hotel ausfindig gemacht wurde. Von der Staatsanwaltschaft in Breslau war hierher berichtet worden, ihn festzunehmen. In seinem Reisekoffer fand sich eine Menge aufreißerischer Schriften politischen Inhalts und Blätter, ferner ein sechs-läufiger geladener Revolver vor.

Leipzig, 15. Juni. In dem Landesverratsprozess erklärte Zeuge Polizeikommissar Zahn aus Strassburg, ein Franzose, dessen Namen er jedoch nicht kenne, habe ihm resp. seinem Vorgesetzten aus freiem Antriebe die Liste der in den Reichslanden ansässigen Mitglieder der Patriotenliga eingehändigt. Dieser Franzose habe einen Freund in dem Pariser Bureau der Patriotenliga gehabt.

Leipzig, 18. Juni. Im Prozess Köchlin-Claudon u. Gen. verurteilte das Reichsgericht Köchlin, Blech, Schiffmacher und Trapp wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrat und Teilnahme an einer geheimen Verbindung, und zwar Köchlin zu 1 Jahr Festung (abzüglich der 4 Monate Unteruchungshaft), Blech und Schiffmacher zu je 2 Jahren, Trapp zu 1 1/2 Jahren Festung. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Die erste deutsche landwirtschaftliche Ausstellung, welche am 13. Juni abends nach stägiger Dauer in Frankfurt a. M. geschlossen wurde, hat in jeder Beziehung einen günstigen Verlauf genommen. Vom hellsten, aber erst am letzten Tag heißen Wetter begünstigt, hatte sie eine wahre Völkerwanderung, besonders aus Mittel- und Süddeutschland, hervorgerufen. Ein Extrazug aus Stuttgart und Heilbronn brachte schon am 9. Juni 1100 Landwirte aus Württemberg, welche erst am 11. Juni, abends mit Extrazug über Hanau, Frankfurt wieder verließen. Am Sonntag, den 12. Juni, überstieg die Zahl der Besucher 40 000, von welchen 10 000 mit Dauerkarten, nahe an 30 000 (29 872) mit Tageskarten à 1 M. versehen waren. Der Kostenaufwand des Komitees in dem ansehnlichen Betrag von 160 000 M. ist durch die Einnahmen völlig gedeckt. Das Interesse und die Teilnahme an der Ausstellung der durchgängig vorzüglichen Tiere steigerte sich täglich so sehr, daß am Sonntag noch 40 Preise frei-

willig gestiftet und geschenkt wurden. Darunter machte ein Preis mit der Bestimmung als Prämie „für den größten Fortschritt in der Landwirtschaft“ dem Komitee, welches am letzten Tag deshalb eine außerordentliche Sitzung anberaumen mußte, nicht wenig Kopfzerbrechen, um den würdigsten Prämiierten zu finden. Unfälle kamen bei den vortrefflichen Vorsichtsmaßnahmen sehr wenig vor. Ein wertvolles Pferd erhielt von einem anderen einen Tritt gegen den Leib und ging daran zu Grund. Ein 8 Jhr. schweres Schwein verendete. Aber die Krone der Säue englischen Stammes, in Braunschweig gezogen und 11 Jhr. schwer, genannt die schöne Helena, kehrte lebend in ihre Heimat zurück. Die Rückfahrt auf allen Eisenbahnen (bis nach Ostpreußen, Oberbayern, Schlesien und Schleswig-Holstein) ist für alle ausgestellten Tiere frei. Die Aussteller haben jedoch für den Transport der Tiere nach Frankfurt und die 8-tägige Fütterung und Wartung erhebliche Opfer gebracht. Besondere Freude erregten die oberbayerischen Tyroler in ihrer Gebirgsstrauch, mit ihren hellen Zuchern und fröhlichen Gefängen, denen die prächtigen Algäuer Stiere, Bullen und Kühe mit besonderer Ruhe und Sanftmut unter harmonischem Geläute ihrer Glode folgten. Die ostpreussischen und holsteinischen Bullen, glänzend im Fell wie die edelsten Pferde, waren die stärksten und wildesten, so daß bei ihrer täglichen Vorführung im sog. Ring regelmäßig außer dem Führer, welche an der Stange und an deren Ende am Nasenring den wilden Ochsen lenkte, noch 3 Husaren mit Striden das Tier im Zaum halten mußten. Komisch war der Anblick, als ein schwerer Bulle seinen 4 Leitern durch hartnäckiges Stehenbleiben den stärksten Widerstand gegen den Eintritt in den Ring leistete, bis eine junge Bogelsberger Kuh im Vorbeifahren dem gewaltigen Tier einen leichten Pantoffel-Schlag in die Seite versetzte, worauf der Pantoffelheld ihr geduldig und ruhig nachfolgte.

Berlin, 17. Juni. Der Bundesrat wird behufs Festsetzung der Ausführungsbestimmungen zur Branntweinsteuervorlage mit einer kurzen Pause den ganzen Sommer über beisammen bleiben.

Berlin, 17. Juni. Der Reichstag nahm in der gestrigen Abend Sitzung in zweiter Beratung die Gesetzentwürfe betr. die Ernennung und Befolgung der Bürgermeister und Beigeordneten Elsaß-Lothringens an. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Windthorst, ob man beabsichtige, Elsaß-Lothringen zu einer prov. Provinz zu machen, erwiderte der bayer. Bundesbevollmächtigte Graf Verchenfeld, der Bundesrat werde sich durch keine Provokationen aus seiner Ruhe bringen lassen.

Berlin, 17. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Justizminister beschied telegraphisch den ersten Staatsanwalt in Elberfeld hieher, um dessen mündlichen Vortrag über die beantragte Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den Barbier Zietzen aus Elberfeld entgegenzunehmen.

Berlin, 17. Juni. In Sachen des Barbier Zietzen teilt die „Kreuzzeitung“ mit, sie habe guten Grund anzunehmen, daß die Selbstbezichtigung des Barbiergehilfen Wilhelm sich als eine durch Bestechung erkaufte Lüge herausstellen dürfte.

Berlin, 18. Juni. Staatsminister v. Bötticher stellte bereits gestern bei Beratung des Seesunfallgesetzes den Schlüsselstein der sozialpolitischen Gesetzgebung, die Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter, in bestimmte Aussicht. Die Schwierigkeiten dieses gewaltigen Unternehmens sind natürlich beträchtlich. Auf welcher Grundlage die Regierung das Werk in Angriff nehmen will, verlautet noch nichts.

Berlin, 18. Juni. Der Reichstag wurde heute geschlossen.

Der persische Schah hat dem Prinzen Wilhelm von Preußen sein Bild in Gold und Brillanten, der Prinzessin den diamantenen Sonnenorden verliehen.

Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Paris: Der Nuntius Ruffo Scilla bestätigte auf seiner Durchreise nach London, der Papst denke nicht daran, mit dem Leoninischen Stadtteil sich zu begnügen; er verlange nach wie vor die ganze Stadt Rom zurück.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Juni. Anlässlich der ungarischen Wahlen kam es zu blutigen Zusammenstößen der Parteien. An einzelnen Orten gab es Tote; auch Brandstiftungen sind vorgekommen.

In Wiener maßgebenden Kreisen ist man über

die Vorgänge in Serbien stark beunruhigt; nur die Offiziere heucheln Gleichgültigkeit.

Schweiz.

Die Hochschule Zürich war noch nie so stark besucht wie gegenwärtig, da sie 524 immatrikulierte Studenten, worunter 53 Damen zählt, die doppelte Frequenz wie Ende der 60er Jahre.

Frankreich.

Die Pariser Blätter bezeichnen den Leipziger Prozess als „unwürdige Komödie“ und äußern die Erwartung, daß alle Angeklagten freigesprochen werden.

Ein Pariser Korrespondent der „Pol. Korr.“ weiß zu melden, daß in allen politischen Kreisen daselbst die Eventualität des Rücktritts des Herrn Grövy von der Präsidentschaft der Republik immer mehr ins Auge gefaßt wird, und zwar wegen Mißhelligkeiten in der Familie des Präsidenten, insbesondere in Folge von Zerwürfissen mit seinem Schwiegerohnen, Herrn Wilson. In Folge dessen werde die Frage der eventuellen Nachfolgerschaft bereits lebhaft diskutiert und werden hierbei fast ausschließlich die Herren Freycinet und Jules Ferry in Betracht gezogen. Bei Ferry werde als spezieller Vorzug hervorgehoben, daß er mehr Stärke des Willens als Freycinet besitze, um die gesellschaftliche Ordnung aufrecht und den Radikalismus in Schranken zu halten. Wenn es sich bestätigen sollte, daß die 3 Gruppen des Senats, welche den besaunten Schritt gegen Boulanger unternommen hatten, bereits für Ferry's Kandidatur gewonnen seien, dann hätte die letztere sehr große Aussichten. Für Ferry spreche auch, daß durch seine Präsidentschaft Mißhelligkeiten mit Deutschland so ziemlich ausgeschlossen würden, und daß Niemand in Frankreich solche Mißhelligkeiten wünsche, vielmehr Alles aufrichtig den Frieden wolle. Alledem liege derzeit noch keine bestimmte Thatsache zu Grunde; aber sicher sei, daß Erwägungen solcher Art die politische Welt beschäftigen und sich hauptsächlich in der gekennzeichneten Richtung bewegen.

Die militärischen Reformen, deren Weg Boulanger betreten hat, nehmen übrigens auch unter seinem Nachfolger ihren Fortgang. Nach dem Entwurf Boulangers werden jährlich 192 000 Rekruten mehr eingestellt, wodurch die Friedensstärke bei dreijähriger Anwesenheit bei der Fahne auf 600 000 Mann sich steigern würde. Hierbei sind Freiwillige und Wiederangeworbene miteingerechnet, und würde alsdann der Friedensstand 1 1/2 vom Hundert der Bevölkerung betragen. In diese Vermehrungen sind die Kolonialtruppen nicht inbegriffen, dieselben sollen sich vielmehr aus Freiwilligen ergänzen. Es sei noch bemerkt, daß die vom Dienst ganz oder teilweise Befreiten eine Wehrsteuer entrichten sollen, deren jährliche Einnahme auf mehr als sechs Millionen angegeben wird.

Italien.

Der italienische Kriegsminister brachte in der Kammer eine Kreditvorlage von 20 Millionen ein zu Militärzwecken in Afrika für 1787/88 und für die Bildung eines besonderen Truppenkorps zum Garnisondienste in Afrika. Es darf wohl daraus geschlossen werden, daß die kriegerische Aktion gegen den Negus von Abessinien, die von der italienischen Regierung wiederholt angekündigt worden ist, nun energisch in Angriff genommen werden wird.

Rumänien.

Botuschany, 17. Juni. Der Brand ist bewältigt, gegen 1000 Häuser sind eingestürzt.

Bulgarien.

Sofia, 16. Juni. Prinz Alexander von Battenberg soll auf eine Anfrage der Regenten, ob er geneigt wäre, falls ihn die Sobranje einstimmig wieder wählen würde, den bulgarischen Thron abermals einzunehmen, an die Regentenschaft folgende Depeche gerichtet haben: „Enthaltet Euch aller politischen Fehler, welche Eurer Sache nur schaden könnten. Ich werde niemals mehr als Fürst nach Bulgarien zurückkehren, gleichviel, ob mich die Sobranje wiederwählen, gleichviel, ob auch ganz Europa seine Zustimmung dazu geben würde.“ Die Neigung, ihn zum Fürsten auszurufen, soll aber in den Kreisen der Armee und besonders des ostrumelischen Heeres nicht völlig geschwunden sein.

Aus Sofia meldet man der „Voss. Ztg.“: Am Sonntag vormittag fand die feierliche Einweihung der vom Fürsten Alexander erbauten evangelischen Kirche statt. Der Chorgefang begann mit dem Lieblingslied des Fürsten: „Dies ist der Tag

des Herrn." Die Fest- und Antrittsrede des kürzlich eingetrossenen deutschen Pfarrers Grashof gedachte in warmen Worten des Erbauers, dem es durch den Wechsel der Verhältnisse nicht vergönnt war, sein eigenes schon vor 2 Jahren vollendetes Werk seiner Bestimmung zu übergeben. Auf telegraphischem Wege wird dem Fürsten der Dank der Gemeinde übermittlelt werden.

Asien.

Dem „Neuter'schen Bureau“ wird aus Simla gemeldet: Unter einem Teil der Garnison von Herat fand am 9. ds. eine Meuterei statt, woran sich etwa 500 Mann beteiligten. Bei Unterdrückung der Meuterei kam es zum Kampfe, wobei 30 Mann von den regierungstreuen Truppen und 50 Rebellen getötet wurden. Die Rebellen flüchteten, wurden verfolgt und fast sämtlich gefangen. Die Anführer wurden nach Kabul gesandt.

Kleinere Mitteilungen.

Rottenburg, 16. Juni. Gestern abend, zwischen 7 und 8 Uhr, wurde bei der untern Neckarbrücke ein männlicher Leichnam ans Land geschwemmt. Derselbe ist in voller Verwesung begriffen. Die Leiche wurde agnosziert als der aus Oberjettingen gebürtige Rath. Stodinger. Verschiedene Neußerungen, die er der Umgebung machte, lassen darauf schließen, daß er den Tod in den Wellen gesucht hat. Stodinger ist 36 Jahre alt und wird in Remmingsheim, wo er diente, seit 8 Tagen vermißt.

Der städtische verfolgte Stiftungspfleger und Accifer von Höfingen (Reonberg) wurde bei der Jochensmühle bei Dillingen tot aus dem Mühlkanal gezogen. Er hat ca. 4000 M. unterschlagen.

Vom Mainharber Balde, 16. Juni. In Bretsch (Obd. Mainfeld) wurde vorgestern die ganze Familie des Müllers W. samt Diensthöfen durch einen Hirsebrand, der in einer messingernen Pfanne, die Grünspan gezogen hatte, bereitet wurde, vergiftet. Dem schnell herbeigekommenen Arzte gelang es, die meisten Kranken wieder herzustellen, so daß sie heute das Bett wieder verlassen können, aber ein Kind starb einige Stunden nach dem Genusse des Breies.

Göburg, 16. Juni. In Sonneberg sind 120 Sozialdemokraten aus der evangel. Landeskirche ausgetreten.

Kulmbach, 16. Juni. Vor einigen Tagen hat sich der Sohn eines hiesigen Großhändlers und Millionärs erhängt, um den gerichtlichen Folgen zu entgehen, welche ihm übermäßige Handlungen zugezogen. Er hatte durch einen seiner Arbeiter Rosen aus einem fremden Garten reifen lassen; um den Verdacht, als sei er Antistiften des Blumenrevells, von sich abzulenken, hatte er dann den armen Burschen durch andere Arbeiter auf ein Brett binden und ihm 25 geben lassen. Obwohl er den Mißhandelten später schadlos halten wollte, kam die Sache zur Anzeige.

Paris, 15. Juni. Die Kirche des Ortes Tegilla de la Rivire, bei Perpignan in den Pyrenäen gelegen, ist zusammengestürzt. Angehört sind 15 Menschen unter den Trümmern begraben.

Handel & Verkehr.

Konkursöffnungen. Andreas Schliker, Kaufmann in Heidenheim. Josef Reuzler, Polizeidiener in Großkuchen (Neresheim). Kaufmann Daniel Ladner, Inhaber der Firma B. Ladner in Dillingen (Nottwil). Josef Bedenmann Gerber in Bellingen (Nottwil). Augsburg, 15. Juni. (Wollmarkt). Bei steigender Tendenz übertraf heute die Nachfrage das Angebot, der Markt ist vollständig geräumt.

Ein Matador.

Erzählung und Sittenbild aus Peru.

(Fortsetzung.)

Mit der öffentlichen Ordnung und Sicherheit ist es nicht gar zu glänzend bestellt in der Republik

Peru. Schon unter der spanischen Herrschaft kamen allerlei Dinge vor, die sich den lustigen Banditengeschichten aus Italien ebenbürtig zur Seite stellen durften, und seit die Freiheit des alten Goldlandes zur Thatsache geworden, giebt es gerade unter den spanischen Abkömmlingen Manchen, der die Freiheit des Thuns und Lassens in seiner eigenen Weise versteht. Die inneren Gegenden der Cordilleren sind sicher für den Reisenden; die dort wohnenden Indianer bringen Jedem, der nicht ein Spanier ist, eine treue, aufrichtig und uneigennützig gemeinte Gastlichkeit entgegen, und nie kommt ein räuberischer Ueberfall vor; in den Strichen um die Hauptstadt indessen und am Meere entlang thun sich manchmal große Capitanos auf und verrichten Heldenthaten a la Rinaldini und Fra Diavolo.

Westlich von Lima hin gegen Callao ziehen sich noch mehrere Reihen Landhäuser, in denen sich meistens Fremde niedergelassen haben, die hier von des Lebens Mühen und Sorgen ausruhen und in dem herrlichen Klima, in naher Verbindung mit dem Meere und seinem Verkehr, ein friedliches Dasein fürs Alter genießen wollen. Kaum ein schönerer Ort auf Erden ließe sich auch zu solchem Zwecke finden; wer hier gewesen und diesen ewigen milden Lenz gekannt hat, dem muß alles Lobpreisen Neapels und Griechenlands ein Lächeln entlocken, denn er muß unwillkürlich an die Kohlenfeuer denken, um die er die schönen Bewohnerinnen Süd-Europas im Winter zähnelappernd hat sitzen lassen. Davon weiß Peru nichts; kein Schnee, kein fröstelnder Luftzug verirrt sich hierher in die Region des Aequators; wo sich all' die wunderreiche, unbeschreibliche Pracht der Tropenvegetation entfaltet und wo man sich der Pflanzenwelt kaum erwehren kann, während aus den Umgebungen der Hauptstadt die schädlicheren Tiere längst gewichen sind. — In einem der letzten Häuser jener Reihen wohnte ein ältlicher, englischer Maler, Herr Bladbird, mit seiner ihm beim Tode seiner Gemahlin einzig gebliebenen 19jährigen Tochter Ellen. Er hatte spät geheiratet, und die Gattin wieder früh verloren, als das Kind noch in sehr jugendlichem Alter stand; er war eine ziemlich stolze, zurückhaltende Natur, und hatte sich nach und nach gewöhnt, die Welt mit recht bitteren Blicken anzusehen, weil sie ihm seiner Meinung nach die durch seine Kunstleistungen längst verdiente Anerkennung vorenthielt und ihn ungerecht behandelt hatte. Diese Verbitte- rung hatte ihn endlich von seiner englischen Heimathierher nach Lima getrieben, wo er freilich für seinen Pinsel noch jahrelange, reichliche Thätigkeit gefunden, bis er sich mit seinen bescheidenen Ersparnissen zur Ruhe gesetzt, indessen immer noch sein nur knapp zureichendes Einkommen durch Unterricht im Malen und Zeichnen zu vermehren strebte. Jeden Morgen machte er einen Gang nach den Bergen hin, in der ersten Frühe, um als echter Künstler die erwachende Natur in ganzer Schönheit zu schauen und zu bewundern, dann saß er stundenlang auf irgend einem Felsen, seine Skizzen zeichnend und sinnend. Die Tochter besorgte inzwischen mit der alten Isabella, die schon viele Jahre in ihrem Dienste war, das

Hauswesen, und machte die nötigen Einkäufe. Bei dieser Gelegenheit hatte sie in aller Stille und Heimlichkeit die Bekanntschaft eines jungen Landsmannes gemacht, der zweimal jährlich als Hochbootsmann eines englischen Kauffahrers in Callao landete. Auch jetzt, während der Festesaufregung in Lima, war er mit der „Redcliffe“ im Hafen vor Anker und, die Brust von froher Wiedersehens-Hoffnung geschwellt, macht sich der junge Henry Clifton auf den Weg, um sich, vom Vater unbemerkt, der teureren Bewohnerin des kleinen Hauses, der er seine Ankunfts angezeigt, zu nähern und ihr die freundliche Nachricht zu bringen, daß er mit der nächsten Fahrt das Schiff als Kapitän führen werde, an Stelle des jetzigen, zur Ruhe gesetzten Beschlüßhabers. Wohl hing der alte Bladbird mit überaus großer Zärtlichkeit an seinem einzigen Kinde, und oberflächlich hatte ihm die Tochter eines Tages ihre Liebe mitgeteilt, worauf er, in häufig vorkommender elterlicher Selbstsucht, kurz geantwortet, Ellen werde zum Heiraten Zeit genug behalten, wenn er einmal nicht mehr sei; er war indessen im Grunde doch von tiefem, wohlwollendem Gemüte und dachte stets an das Beste seines Kindes, indem er nicht ohne Grund auf den gefährlichen Beruf des Seemanns hinwies und seine Einwendungen daran knüpfte. Gehorjam unterwarf sich Ellen dem väterlichen Willen, den sie dem Geliebten beim Wiedersehen mittheilte, zugleich aber erklärte sie, nie einen andern zum Gatten zu nehmen und ihm unverbrüchliche Treue bewahren zu wollen. Mit diesem Gelöbniß mußte sich der junge Mann begnügen, und wenn es den beiden Liebenden auch wehe that, so nährten sie doch die stille Hoffnung, daß ihnen irgend etwas Unvorhergesehenes in ihrem Leide zu Hülfe kommen und des Vaters Entscheid ändern könne. — Henry Clifton sah den Ausweg in seiner Ernennung zum Kapitän, womit ein ansehnlicher Gehalt verbunden war; es sollte indessen anders kommen.

In der Hoffnung, die Geliebte, wie verabredet, nachmittags im Amphitheater wiederzusehen, nahm er Abschied und wanderte der Stadt zu, wo er in seinem gewöhnlichen Gasthause einkehrte. Eine Stunde mochte er dort zugebracht haben, da trat der dicke Pedro, der Keger-Aufwärter, auf ihn zu und flüsterte:

„Senor Inglese, es ist eine Dame da, die Euer Gnaden sprechen möchte.“

(Fortf. folgt).

Ein Günstling der Frauen. Wir wissen, dass es schwer hält, sich die Gunst der Frauen zu erwerben, aber wenn sie einmal erworben, auch nicht leicht wieder verloren wird. So sind heute die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen fast allein dasjenige unter den Mitteln dieser Art, welches bei den Frauen Gnade gefunden und von denselben mit Vorliebe angewandt wird. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken.

Oesterreichische 4 pCt. 250 Fl. Lose von 1854. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Ankaufverlust von ca. 30 M. pr. St. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 2.50 pro St.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag von G. W. Kallerschen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold. Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbeholdungen wird nach Konsistorialerlaß vom 16. Oktober 1860 (Amtsblatt No. 60 von 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schränne.	Markttag, und zwar der erste Markttag des 3. Monats des II. Quartals 1887.		Roggen. Mittel.		Dinkel. Mittel.		Haber. Mittel.	
	2ten	1ten	Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.	Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.	Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.
Nagold	2ten	1ten	264	8 48	156	7 60	180	5 73
Altensteig	2ten	1ten	240	8 85	168	8 30	180	6 05

Den 16. Juni 1887.

K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen.
Amtm. Marquart, g. St.-B. Schott, Delan.

Revier Altensteig.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. Juni, vorm. 10 Uhr auf dem Rathaus in Schönbrunn aus Buhler Abt. 9, Erlenhau u. 24 Streitader: Nadelh., 1 Km. Schtr., 234 Km. Prügel, 30 Km. Anbruch und ca. 70 Km. Reis.

Revier Enzklösterle.

Heugras-Verkauf.

Am Freitag den 24. Juni wird der Heugras-Ertrag der herrschaftl. Wiesen im Rohnbach- und Großenzthal verkauft. Zusammenkunft morgens 6 Uhr im Rohnbach an der Landesgrenze, Fortsetzung 7 Uhr auf dem Enzklösterle, 8 1/2 Uhr bei der Nonnenmühlbrücke.

Stammholz-Verkauf.



Aus den Distrikten Badwald, Galgenberg, Mittlerberge, Bühl, Wolfsberg, Ziegelberg, Rehrhalde, Kilt-

berg, Zemberg und Winterhalde kommen am

Dienstag den 28. Juni, morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathause zur Versteigerung:

I. in Losen:

1740 Stück gereppeltes Nadelholz mit 750 Fm. (worunter Langholz: 120 Stück II. und III. Cl. und 1500 St. IV. und V. Classe sowie 120 Stück meist schwächeres Sägholz III Cl.);

II. einzeln:

3 Eichen, eine Stattbuche und 30 Stück Nadel-, Lang- u. Sägholz für Schreiner, Glaser und Kändler. Die Waldschützen werden auf rechtzeitiges Verlangen das Stammholz vor dem Verkaufstage vorzeigen.

Auszüge wären sofort zu bestellen bei der

Stadtförsterei.

Visitenkarten

fertigt G. W. Jaifer.

N a g o l d.

Badhosen

in allen Grössen
empfeht

Hermann Reichert.

N a g o l d.

2000 Mark

hat gegen doppelte Sicherheit in 1 oder 2 Posten zu 4 1/2 % sogleich auszuleihen die

Stiftungspflege.

N a g o l d.

4000 Mark

sind zu 4 1/2 %, auch in kleineren Posten, gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen. Wo? — sagt die Expedition d. Bl.

N a g o l d.



Kinderwagen & Trädrige Sitze

von den gewöhnlichen bis zu den neuesten mit hocheleganter Ausstattung in größter Auswahl, empfiehlt billigst

Carl Hölzle, Sattlerstr.

Trunksucht.

Zeugnis.

Herrn Karrer-Gallati, Spezialist.

Starus.

Ihre Mittel hatten ausgedehnten Erfolg. Der Patient ist vollständig v. d. Last erheilt! Die frühere Neigung z. Trinken ist gänzl. beseitigt u. bleibt er jetzt immer zu Hause.

Fr. Dom. Walther, Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandl. briefl.! Die Mittel sind unschädlich u. mit u. ohne Wissen leicht anzuwend. Garantie! Hälfte d. Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt u. Fragebogen gratis. Adressieren: „Karrer-Gallati, postlagernd Konstanz“.

Simmersfeld.

Pferde-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft am 24. d. M. seine 4 Pferde, wovon 2 sechs-jährig und 2 etwas älter, aber gut im Zug sind.

Michael Schaible, sen.

Birkenbalsam Seife



Bergmann & Co in Dresden.

4 Stück 35 & 50 Pfg. zu haben bei G. W. Zaiser.

N a g o l d.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 25. Juni
in das Gasthaus „3. goldenen Adler“
freundlichst einzuladen.

Louis Rentschler,
Sohn
des † Spinnereibesizers
Johann Georg Rentschler.

Rösle Specht,
Tochter des † Johann Christian
Specht, gew. Landwirts
in Lauffen a/N.

N a g o l d.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung zu machen, daß er das **Glaser-Geschäft von F. Luz Witwe** übernommen und auf eigene Rechnung betreiben wird. Befähigt, alle in der Glaserei vorkommenden Arbeiten in bester, solidester Weise auszuführen, bittet er um geneigtes Zutrauen und macht hierbei auf sein Lager in

Spiegelgläsern und Glasziegeln

aufmerksam. Prompte und billige Bedienung wird stets sein Geschäftsprinzip sein.

Bernhard Bertsch, Glasermstr.

Lesen muss man,

und dann sofort abonnieren auf das prachtvolle wöchentlich erscheinende 16—24 Seiten starke „**Deutsche Blatt**“ in Nürnberg. Preis vierteljährig nur 40 Pfennige. Jede Postanstalt und deren Briefträger nehmen Bestellungen an. Das „Deutsche Blatt“ ist die billigste und beste Zeitschrift der Welt. N° 1 enthält grosses Preisrätsel.

Soeben erschien im Verlage von F. Braunbeck, Heilbronn:

Melinit-Boulanger

sein Leben und sein Wirken samt seinen Heldenthaten von der frühesten Jugend an bis heute als Heldengedicht, besungen von R. G. Liebermann. Preis 20 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken aller Länder werden beide Brochüren franco versandt von

F. Braunbeck, Heilbronn.

Colporteurs und Wiederverkäufer bei hohem Rabatt gesucht.

N a g o l d.

Einen steinernen

Schweintrog

sucht zu kaufen

Bäcker Vichtenberger.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Betnässen, Blutharnen, Blasen- u. Nierenleiden, behandle briefl. n. neuer wissenschaftl. Methode m. unschädlich. Mitt. Keine Verunsicherung! Str. Verschwiegenheit. Bremider, prakt. Arzt i. Starus.

In allen heilb. Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

Adresse: „Bremider postlag. Konstanz“.

Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsetzt, erhält franko per Post einen geb. Band des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Rätseln u. c. zugesandt. Es gibt nichts Passenderes u. Billigeres für Lesefreunde.

Borchert & Schmid in Kaufbeuren.

Für den

Zeichen Unterricht

empfehlen wir die hierzu nötigen Materialien, wie **Wintel, Schienen, Zeichenpapier** zum Freihand- und geometrischen Zeichnen, **Zeichenblei, Reisszeuge, Farben, Tusch** u. c.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Wilhelm Kapp.
Marie Gneiting.

Verlobte.

Nagold. Pfalzgrafenweiler.

N a g o l d.

Kaff-

Ausnahme

Mittwoch den 22. d. M.,
nachmittags &
Donnerstag den 23. d. M.,
vormittags,

in

Rausers Ziegelei.

Kinderwagen

anerkannt solid, sehr billig und in den neuesten Ausführungen, bieten kraftfrei jeder Bahnstation.

G. Schaller & Comp.
Konstanz, Marktplatz 3.
Preisliste an' Abbildungen franco.

Das seit langen Jahren als vorzüglich bekannte

Schrader'sche Pflaster

(Indian-Pflaster)

von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, ist das bis jetzt zuverlässigste Mittel bei böartigen Knochen- und Fußgeschwüren, nasen und trockenen Fiechten, offenen Wunden und allen derartigen Schäden, weshalb dasselbe auch immer größere Verbreitung findet; so schreibt z. B. Herr Ferd. Küfner aus Göttingen: Ich habe Ihr Pflaster mit vortrefflichem Erfolg angewendet und bedaure nur, nicht früher Kenntnis von demselben gehabt zu haben. Ferner Herr R. Rieger in Eintracht: Durch Ihr Pflaster Nr. 3 ist der jahrelang offene Fuß vollständig geheilt.

Das Pflaster ist in dreierlei Nummern, deren Anwendung aus dem Prospekt zu ersehen ist, per Paq. N. 3., zu beziehen durch die Apotheken.

Stuttgart, Hirschapotheke.
Depot in Nord: Apoth. Zaiser.

Schiefertafeln & Normalgriffel

bei

G. W. Zaiser.

Frucht-Preise:

Nagold, den 18. Juni 1887.

Neuer Dinkel	8 30	8 08	7 60
Haber	6	5 94	5 80
Gerste		9	
Bohnen	7 50	7 43	7 30
Weizen		11 50	
Rooggen	9	8 41	7 50

Viktualien-Preise:

Butter 1 Pfund	76	80	
2 Eier		9	

Altensteig, den 15. Juni 1887.

Alter Dinkel	9	8 45	7 90
Haber	6 50	6 35	6 20
Gerste		10	
Bohnen		7 50	
Rooggen		10	
Weißkorn	7 50	7 38	7 25

Gestorben:

Den 19. Juni: Salome, Witwe des Adam Tafel, Tuchmachers, 56 J. alt; Beerdigung den 21. Juni, morgens 9 Uhr.